

lebendig ist, wenn wir ihn nur rufen und walten lassen wollen im Kampfe gegen alle unlauteren Elemente, gegen die Feinde, die nicht etwa nur das Sortiment, sondern den ganzen ehrenhaften deutschen Buchhandel bedrohen.

Hamburg.

Hermann Seippel.

Erklärung.

Die Redaktion des Börsenblattes hat, einer Anordnung des Vorstandes des Börsenvereins entsprechend, uns den vorstehend abgedruckten Aufsatz des Herrn Hermann Seippel vorgelegt, weil derselbe schwere Anschuldigungen gegen Leipzig, ohne Beibringung irgendwelchen Beleges, enthält. Die Redaktion bemerkt uns dazu, daß der Herr Verfasser darauf besteht, seine Anschuldigung abgedruckt zu sehen.

Da es nachgerade zur Gewohnheit geworden ist, derartige Anschuldigungen gegen den Platz Leipzig auszusprechen, ohne dafür Belege vorzubringen, fordern wir hierdurch Herrn Hermann Seippel öffentlich auf, uns innerhalb acht Tagen den Beweis für seine Behauptung zu erbringen, daß »Leipzig . . . überallhin mit 10 Prozent und mehr ans Publikum liefert«.

Wenn bisher Uebertretungen unserer Verkaufsbestimmungen zu unserer Kenntnis gelangt sind, sind wir unnachsichtlich gegen dieselben eingeschritten, und es wird auch wieder geschehen, wenn uns Herr Seippel Unterlagen an die Hand giebt, die uns ein Einschreiten ermöglichen. Gelingt es Herrn Seippel jedoch nicht, uns binnen acht Tagen den erbetenen Beweis zu bringen — und er muß denselben bereits zur Hand haben, ehe er eine solche Anschuldigung ausspricht —, so könnten wir ihm einen schweren Vorwurf nicht ersparen.

Leipzig, am 10. April 1900.

Der Verein der Buchhändler zu Leipzig.

Hermann Credner,
Vorsteher.

Arthur Georgi,
Schriftführer.

Zum Artikel:

»Kleinhandel, Warenhäuser, Rabatt«

in Nr. 78, 79 d. Bl.

(Vgl. Börsenblatt Nr. 80.)

Auf die Kritik meines Aufsatzes im Börsenblatt vom 6. April habe ich zu bemerken:

Ich habe ausdrücklich angeführt, daß ich nur einen kurzen geschichtlichen Abriß des Rabattkampfes geben wollte. Mein Satz beginnt auch: »in der Folge einigten sich sämtliche Kreis- und Ortsvereine auf einen Höchstdiskont von 5 Prozent«; ich hätte ja hinzufügen können, daß jeder Kreis- und Ortsverein diesen Höchstrabatt für sich beschlossen habe, jedoch scheint mir dies nicht wesentlich, da ja eben tatsächlich eine Einigung sämtlicher Kreis- und Ortsvereine mit Ausnahme von Berlin und Leipzig auf 5 Prozent stattgefunden hat. Daß in Leipzig der Beschluß gefaßt wurde, den Höchstdiskont auf 5 Prozent festzusetzen, ist mir bekannt; doch geschah dies mit der behutsamen Klausel: »falls Berlin diesem Rabattsatz zustimmt«. Die Leipziger wußten es oder mußten es wissen, daß Berlin nicht in der Lage war, diesem Rabattsatz zuzustimmen. Der Beschluß auf 5 Prozent war also eigentlich nur ein Schlag ins Wasser. Wie dem aber auch sein möge, tatsächlich wurde doch in Leipzig durch einen neuen Beschluß der Höchstdiskont von 10 Prozent eingeführt, wie ja auch Herr —t ganz richtig angiebt. Von einem »Ausnahmestande« habe ich nicht gesprochen, sondern nur von einer »Ausnahmestellung«, und daß Leipzig und Berlin in Bezug auf die Rabattfrage gegenüber dem übrigen Buchhandel eine Ausnahmestellung einnehmen, wird man wohl

nicht leugnen können. Daß diese Ausnahmestellung ein gesetzlich nicht geordneter Zustand sei, habe ich nicht behauptet. Er ist in Leipzig ebenso gesetzlich geordnet wie in Berlin und zwar dadurch, daß der Börsenvereinsvorstand den Rabattsatz von 10 Prozent für den Lokalverkehr der beiden Städte genehmigt hat.

R. L. Prager.

Kleine Mitteilungen.

Bibliothek der Korporation der Berliner Buchhändler. — Die Bibliothek der Korporation der Berliner Buchhändler sammelt seit mehreren Jahren Zeitungsblätter, Rundschreiben, Geschäftspapiere, Urkunden, Briefe, die sich auf den Berliner Buchhandel beziehen, auch humoristische Gelegenheitschriften, die bei Festlichkeiten von Berliner Buchhändlern verteilt worden sind, dann Werke über das Recht, die Geschichte und die Praxis des Buchhandels und über die litterarischen Verhältnisse Berlins, sowie von Berliner Buchhändlern verfaßte Werke und eigenhändig unterzeichnete Etablissements-Rundschreiben zc. Es sei gestattet, auch an dieser Stelle die Bitte zu wiederholen, alle derartigen für den Augenblick geschaffenen Blätter obiger Bibliothek überweisen zu wollen, denn sie sind geeignet, ein höchst charakteristisches Licht auf unsere gegenwärtigen buchhändlerischen Verhältnisse zu werfen, und für den Geschichtsschreiber werden sie in späterer Zeit von großer Wichtigkeit sein.

Gustav Uhl, Bibliothekar.

Post. — Nach Portugal können Postpakete von jetzt ab wieder auf dem gesperrt gewesenen Beförderungswege über Bremen und Belgien versandt werden, womit nun sämtliche vorhandenen Beförderungswege wieder benutzbar sind.

— Für Postfrachtstücke nach Serbien ist seit kurzem ein neuer Tarif für das serbische Gewichtsporto in Kraft. Nach ihm ist für Frachtstücke mit Gewicht über 6 kg nach serbischen Orten außer Belgrad, Sabacz und Tekija eine Erhöhung der Gebühren erfolgt.

Solnhofener Aktien-Verein. — Die Allgemeine Stg. entnimmt dem Geschäftsbericht für 1899, daß die Ausbeute sowohl an blauen als auch an gelben Steinen befriedigend war. Der Bruttogewinn aus dem Betriebe betrug 378 662 M (329 272 M i. V.), sonstige Erträgnisse ergaben 6415 M (6074 M), der Vortrag bezifferte sich auf 8318 M (7556 M). Von der Gesamtsumme mit 393 395 M (342 903 M) verbleibt nach Abzug der Betriebs- und sonstigen Unkosten, der Abschreibungen (44 117 M gegen 36 060 M i. V.) ein Reingewinn von 86 973 M (47 832 M i. V.). Dessen Verteilung wird wie folgt vorgeschlagen: Reserve 3932 M (2013 M) 5 Prozent Dividende 37 500 M (3 Prozent = 22 500 M i. V.), Tantiemen 5583 M (0 i. V.), außerordentliche Dotierung des Reservefonds 10 959 M (0 i. V.), Amortisationen 20 000 M (15 000 M), Vortrag 8997 M.

Ansichtspostkarten. — Die nachstehenden Zahlen über die Versendung von Ansichtspostkarten von beliebigen Ausflugsorten und Aussichtspunkten, die wir der Leipziger Zeitung entnehmen, zeigen wieder, welchen außerordentlichen Umfang diese Versendungen auch im letzten Jahre erreicht haben. Es wurden 1899 an abgesandten Postkarten gezählt: vom Broden 808 000 Stück (1893: 80 000, 96: 119 000), vom Nationaldenkmal auf dem Niederwald 281 000 (93: 13 000, 96: 128 000, 98: 216 000), von der Schneefuppe im Riesengebirge 202 000 (98: 139 000), von der Wartburg 173 000 (93: 64 000, 96: 117 000, 98: 146 000), vom Kyffhäuser 171 000 (93: 14 000, 96: 148 000, 98: 168 000), von der Bastei in der sächsischen Schweiz 142 000 (93: 51 000, 96: 77 000), vom Feldberg im Taunus und der Rudelsburg je 60 000 (von letzterer 98: 57 000), vom Inselsberg in Thüringen 53 000, aus der hollsteinischen Schweiz 45 000, vom alten Schloß in Heidelberg 40 000.

Gutenbergfeier in Mainz. — Ein in London lebender Mainzer hat den Betrag von 10 000 M gesammelt und der Bürgermeisterei für das in Mainz zu errichtende Gutenberg-Museum zur Verfügung gestellt. Die Beitragszeichnungen für den historischen Festzug am 25. Juni hatten bereits am vierten Tage nach Eröffnung der Geldsammlung eine Höhe von 25 000 M erreicht. Neben den Beiträgen aus Mainz selbst haben auch die umliegenden Städte reiche Gaben für den Zug wie für das Fest selbst gestiftet. Besonders hat sich Bingen hervorgethan, das eine ganze Gruppe zu dem Zuge stellen und auch durch eine besondere Deputation bei dem Feste vertreten sein wird. Die hessischen Landtagsabgeordneten haben 25 000 M zu den Kosten des Festes bewilligt, während die Stadt selbst 50 000 M dafür bestimmte. Die Hauptkosten des Festzugs tragen die Zugteilnehmer, Damen und Herren der Gesellschaft, sowie die ersten Vereine, welche letztere für die